BiJou 32

Das Bisexuelle Journal Dezember 2017 www.bine.net/bijou

Sanfte Landung im Rhöniversum
Sind Bisexuelle zufrieden?
Konzeptseminar verleiht Flüüüüügel
Die neun bunten Königinnenreiche
und mehr ...

Inhaltsverzeichnis

Jetzt reden wir! (Vorwort) 3
Robyn Ochs (Bericht von den Workshops 2016 in Hamburg) 4
Sind Bisexuelle zufrieden? (internetbasierte Umfrage) 6
Sanfte Landung im Rhöniversum (Bericht vom BiNe-Treffen in Oberelsbach 2017) 10
Bewährungsprobe für ein neues Orga-Team (Hintergrundbericht) 12
Konzeptseminar verleiht Flüüüüügel (Bericht vom Konzeptseminar 2017) 12
Gelungener Neustart (Bericht vom Frauentreffen 2017) 14
Quizkarten 15
Bi-Politik in Hamburg und Schleswig-Holstein 19
Sich zu acht weltweit sehr nah sein (Netflix-Serie Sense8) 21
Die neun bunten Königinnenreiche (queere Märchen nicht nur für Kinder) 23
B punkt (ein Gedicht über Bi-Feindlichkeit und Bi-Erasure) 29
Vorstellung des neuen BiNe-Vorstands 30
Impressum 31
Letzte Seite 32

In eigener Sache: Bisexualität ist nicht gleich Bisexualität!

Menschen, die sich sexuell und/oder romantisch zu mehr als ein Geschlecht hingezogen fühlen, kann man als bisexuell bezeichnen.
Aber nicht jede bisexuelle Person ist gleich gestrickt: Es gibt zig Variationen!
Ich denke, die Unterschiede zwischen Bisexuellen selbst sind viel größer als die zwischen Hetero-, Bi- und Homosexuellen.
Da nicht jede Ausgabe des BiJous alle Typen von Bisexuellen abdecken kann, hier noch einmal der Hinweis, dass Bisexuelle ganz unterschiedlich sein können:

- monogam bis polyamor,
- treu bis fremdgehend (dies hat nichts mit der sexuellen Orientierung zu tun),
- Sex mit nur einem Menschen habend bis hin zu swingend,
- asexuell bis nymphoman,
- von ein Geschlecht/Gender klar bevorzugend über fifty-fifty bis hin zu „geschlechtsblind“,
- gar nicht geoutet bis hin zu komplett geoutet,
- evtl. selbst transgender, intersexuell u. a.,
- sich selbst als bisexuell oder pansexuell bezeichnend über offen, queer ... bis hin zu jede Schublade verweigernd.

Jede Autorin, jeder Autor in diesem Heft hat da wohl auch ihre/seine eigenen Vorstellungen – und nur mit dem Schreiben eines Artikels ist nichts über die sexuelle Identität, Orientierung oder das Verhalten der Autorin, des Autors ausgesagt.

Frank

Jetzt reden wir!

Puuuh! Geschafft. Dieses Jahr haben wir zwei BiJous herausgebracht. Und das, obwohl ich nebenbei noch wild mit der Bi-Broschüre für Schleswig-Holstein beschäftigt war. Darauf bin ich besonders stolz: Dieses Heft wurde vom nördlichsten Bundesland finanziert, und gleichzeitig wurde die Bi-Flagge beim Sozialministerium in Kiel gehisst (www.facebook.com/Kielhisstdiebiflagge).

Hoffentlich werden damit andere Bundesländer motiviert, die Bi-Flagge – gerne auch bei Rathäusern – zu hissen. In Großbritannien scheint das ja etwas einfacher zu sein. Und dennoch sehe ich uns Bisexuelle, Pansexuelle, Polysexuelle und andere Nicht-Monosexuelle weiter auf dem Vormarsch: Gerade immer mehr Jugendliche stehen mutig zu ihrer Identität, legen Wert darauf, ihre eigene Fahne zu haben (auf den CSDs im Norden habe ich dieses Jahr nicht nur viele Bi-Flaggen gesehen, sondern auch einige Pan-Flaggen und die erste Polysexuellen-Flagge). Dennoch sind wir natürlich froh, uns auch unter dem Regenbogen wieder zu finden und Kooperationen mit LSTIQ* einzugehen. Das B sind wir ja selbst.

Auf der anderen Seite gibt es einen Rückschritt: Die AfD ist in den Bundestag eingezogen, und selbst Bisexuelle scheinen diese Partei zu wählen, auch wenn Umfragen zu zeigen scheinen, dass Bisexuelle und Pansexuelle hauptsächliche die Linke und die Grünen wählen (vgl. www.bine.net/content/umfragen). Ich persönlich kritisiere alle Parteien in Deutschland dafür, dass sie nicht entschiedener gegen Diskriminierung vorgehen und Politiker_innen nicht konsequent bestrafen, wenn sie menschenrechtsfeindliche Äußerungen tätigen. Stattdessen werden sie meist noch befördert. Und das nicht nur in der AfD. Und nicht nur in Deutschland. Die ganze Welt scheint Rechtspopulist_innen die Tore zu öffnen, auch wenn sie bereits weiß, dass diese nur vordergründig für die arbeitende Bevölkerung sind, sexuelle Belästigung gutheißen, an der Todesstrafe festhalten usw. Mir ist schleierhaft, wie die Weltbevölkerung so unverantwortlich wählen kann. Das kritisiere ich scharf.
Verabschiedet euch vom Hass und liebt mehr!

Frank

Franks Ausführungen kann ich mich nur anschließen. Und ergänzen, dass wir engstirnigen und eindimensionalen Einstellungen unsere gelebte Vielfalt und Lebensfreude gegenüberstellen.
Übrigens: Unsere BiJous werden auch in der Deutschen Nationalbibliothek (www.dnb.de) geführt und können dort eingesehen werden. Wer dazu Fragen hat, wendet sich gerne an mich.
Großen Lesespaß wünscht

Christoph

Meine lieben Freund_innen,
mein Gruß kommt diesmal wieder aus dem schönen Amsterdam (wobei das Wetter eigentlich genauso schiete ist wie vorher in Hamburg). Im August habe ich den CSD in Amsterdam miterlebt und war begeistert. Der Amsterdam Pride wird sehr wörtlich genommen. Die Stadt, und ich meine wirklich die ganze Stadt, ist stolz. Stolz auf die jahrzehnte-, wenn nicht sogar jahrhundertelange Kultur der Akzeptanz und Freiheit. Eingeläutet wurde die Pride Week mit dem traditionellen „Pride Walk“, einem Marsch beginnend am „Homomonument“. Dieses wurde 1987 als erstes Denkmal dieser Art errichtet und soll aller Menschen gedenken, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung Opfer von Gewalt wurden. Am Samstag folgte dann das Highlight des Amsterdamer CSDs: die „Canal Parade“, in der 80 aufwendig geschmückte Boote durch die von Menschenmassen gesäumten Grachten zogen. Was mich am meisten an meinem neuen Wohnort beeindruckt hat, waren die Regenbogenflaggen, die wirklich ÜBERALL in der Stadt gehisst wurden. Die niederländische Supermarktkette „Albert Heijn“ stattete während der Pride Week sogar alle Mitarbeiter mit pinken CSD-T-Shirts und Regenbogen-Fliegen oder -Krawatten aus. An allen Gebäuden in der Stadt wie Hotels, Versicherungen, Schulen, Universitäten und Regierungsgebäuden hingen riesengroße Regenbogenflaggen – teilweise über 30 Stockwerke der Glasfassaden der vielen Firmenhauptsitze in den großen Business Districts.
Auch wenn anzumerken ist, dass sich Amsterdam natürlich stark über das LSBTI*-freundliche Image vermarktet, fühlt es sich großartig an, wenn ein Meer von Regenbogenflaggen durch die Stadt weht. Das gibt Rückenwind!
Bis bald und viele Grüße aus Amsterdam,

Jessica

Was monosexuelle Menschen über uns denken – die schönsten Vorurteile und wie man mit ihnen umgehen kann

US-Aktivistin Robyn Ochs besucht die Pride Week in Hamburg – ein Rückblick

Im letzten Jahr hat Frank es geschafft, die amerikanische Bi-Aktivistin Robyn Ochs nach Hamburg zu holen, wo sie im August 2016 zwei Workshops gegeben hat. Robyn gehört zu den wenigen Aktivist*innen, die davon leben können, Workshops zu geben und Vorträge zu halten. Ich denke, das liegt nicht zuletzt an ihrer warmherzigen und klugen Art. Sie ist eine begabte Rednerin, und ihre Begeisterung ist ansteckend.
Mit ihrer Erlaubnis möchte ich euch kurz den Kern des Hamburger Vortrages vorstellen, der mich sehr beeindruckt hat.

Anne und Robyn

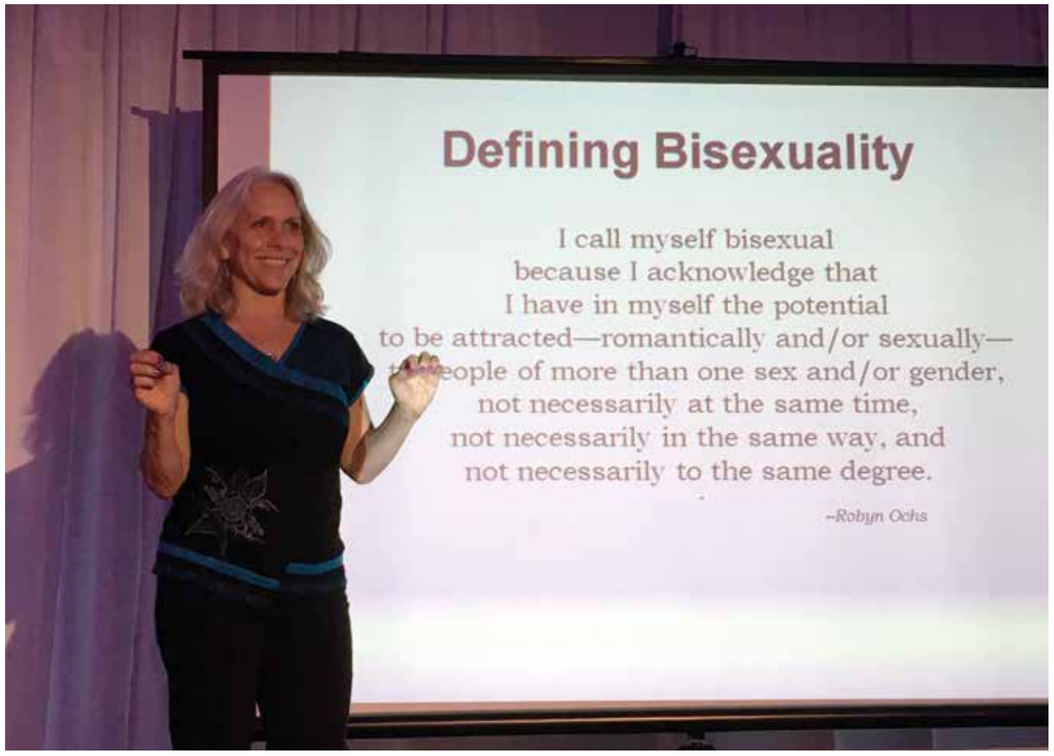
Wie sich durch eine Umfrage im Publikum von etwa 30 bis 40 Personen bestätigt hat, hat fast jede_r von uns schon einmal erlebt, dass man mit Vorurteilen gegenüber Bisexuellen konfrontiert wurde. Und wir haben die gängigsten gesammelt. Da heißt es,

- Bisexualität sei nur eine Phase,
- wir seien promiskuitiv und sexbesessen,
- wir könnten uns nicht entscheiden,
- es gebe uns gar nicht,
- wir seien gierig und bräuchten immer einen Mann und eine Frau zur gleichen Zeit,
- Frauen würden sich bi nennen, weil sie sich für Männer interessant machen wollen,
- und Männer würden sich bi nennen, obwohl sie schwul sind.

Robyn geht der Frage auf den Grund, woher diese Vorurteile stammen. Und sie hat fünf Gründe genannt, die sie bedingen und verstärken.
Vorurteilen wird zum einen dadurch Raum gegeben, dass die Bi-Identität in besonderem Maße unsichtbar ist. Unsere Hautfarbe ist zum Beispiel ein starkes Identifikationsmerkmal, das jeder sehen kann. Ein schwarzer Mensch hat deshalb keine Wahl, er muss sich deshalb auch zwangsläufig mit Rassismus auseinandersetzen, er kann das Thema nicht ignorieren, indem er sich nicht als schwarz outet.
Ein Mensch, der bisexuell ist, hat es dagegen schwer, sich nach draußen eindeutig zu erkennen zu geben, denn woran können die anderen schon erkennen, dass er_sie bisexuell ist? Selbst wenn man eine_n Partner_in hat und darüber spricht, wird man häufig für monosexuell gehalten. Man muss schon mit einem Mann und einer Frau auf der Straße deutlich Zärtlichkeiten austauschen, um zu zeigen, dass man bisexuell ist. Kein Wunder, dass manche Menschen meinen, es gebe uns nicht. Die Umwelt nimmt uns also nur in einem sehr begrenzten Ausschnitt unseres Lebens wahr, und zwar dann, wenn wir Lust auf mehrere Geschlechter ausdrücken.
Robyn bezeichnet diesen Umstand als „Spitze des Eisbergs“. Und wenn die Umwelt uns nur als bisexuell erkennt, wenn wir mehrere Partner_innen haben, ist das natürlich ein Zeichen dafür, dass wir promiskuitiv, untreu und gierig sind. Wie man es auch macht, man wird immer irgendein Vorurteil bestätigen. Denn wenn wir uns nicht zeigen, heißt es, es gebe uns gar nicht.
Der zweite Punkt ist die Ambivalenz beim Thema Sexualität allgemein. Einerseits ist Sex etwas Tolles, und andererseits ist er schmutzig. Wenn man über sich als homosexueller, transsexueller oder bisexueller Mensch spricht, denken daher heterosexuelle Menschen vor allen Dingen daran, wie es mit dem Sex ist. Das reduziert den Blick auf uns, auf die Frage, was wir im Bett machen und wie wir es machen.
Der dritte Punkt ist das binäre Denken. Der Mensch denkt gerne in Gegensatz-Paaren. Es gibt Schwarz und Weiß, Tag und Nacht, Mann und Frau usw. In Wirklichkeit ist das Leben kompliziert, und nicht selten vereinfachen viele Menschen Situationen und Zustände, indem sie in Gegensatzpaaren denken. In Wirklichkeit gibt es nämlich nicht nur Tag und Nacht, sondern ein Kontinuum (Tag und Nacht gehen kontinuierlich ineinander über). Und wir liegen im Kontinuum zwischen Homo- und Heterosexualität. Das ist kompliziert und unbequem und passt nicht in die festgefahrenen Denkmuster vieler Menschen.
Der vierte Grund ist das mangelnde Wissen um uns herum. Nur selten werden junge Menschen über die Vielfalt der Sexualität und über Rollenmuster aufgeklärt. Und wen es nicht betrifft, der wird sich vermutlich auch später nicht intensiv damit beschäftigen, welche geschlechtliche Orientierung es außer der eigenen gibt. Und so werden wir uns wohl noch häufiger mit Fragen herumschlagen müssen wie „Wer ist denn bei euch die Frau, und wer ist der Mann?“ Solche Fragen regen uns vielleicht auf, aber sie sind eine günstige Gelegenheit, Vorurteile durch Wissensvermittlung aus dem Weg zu räumen. Wenn wir unaufgeregt und erklärend zum Beispiel antworten: „Ich lebe in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung. Das heißt, bei uns gibt es eine Frau und eine Frau“, begegnet unser Gegenüber der nächsten nicht-heterosexuellen Person vielleicht schon aufgeklärter.
Den fünften und letzten Grund sieht Robyn Ochs darin, dass Menschen, die selber verletzt wurden, dazu neigen, ihre Verletzung an andere weiterzugeben. Dies würde ganz besonders die Bisexuellenfeindlichkeit innerhalb unserer LSBTI*-Community erklären.
Diese Gründe mögen nicht vollständig sein, doch sie eignen sich gut, um viele der Vorurteile, die uns begegnen, zu erklären.
Robyn hat beschrieben, wie es sich für sie anfühlte, als sie das erste Mal merkte, dass sie bisexuell ist. Das Coming-out ist schwierig. Und die Vorurteile, die einem begegnen, machen es noch schwerer. Ich glaube, es ist gut, sich klarzumachen, dass die Bilder über Bisexuelle nicht viel mit uns zu tun haben und nicht durch unser eigenes Verhalten entstehen, sondern durch unsere Umwelt. Robyn sagte, diese Erkenntnis habe ihr geholfen, deutlich weniger wütend zu sein, wenn in ihrer Gegenwart Vorurteile über Bisexuelle zur Sprache kommen.
Ich habe mich durch den Vortrag sehr bestärkt gefühlt, mich gegen Bisexuellenfeindlichkeit stärker zu wehren. Vor allem versuche ich mich sichtbar zu machen durch T-Shirts, Taschen, Buttons, Aufkleber oder Becher, mit denen ich meine Umwelt konfrontiere. Durch mehr Sichtbarkeit helfen wir uns und anderen, Vorurteile zu mindern.

Anne

Die berühmte Definition von Robyn Ochs

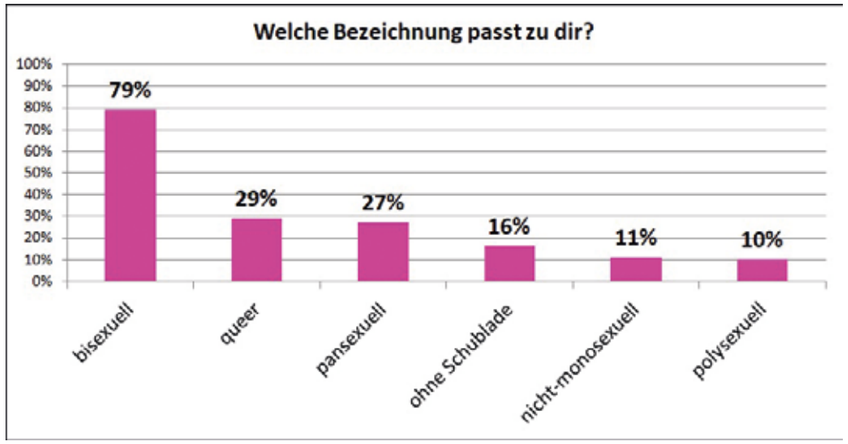


Sind Bisexuelle zufrieden?

Internetbasierte Umfrage

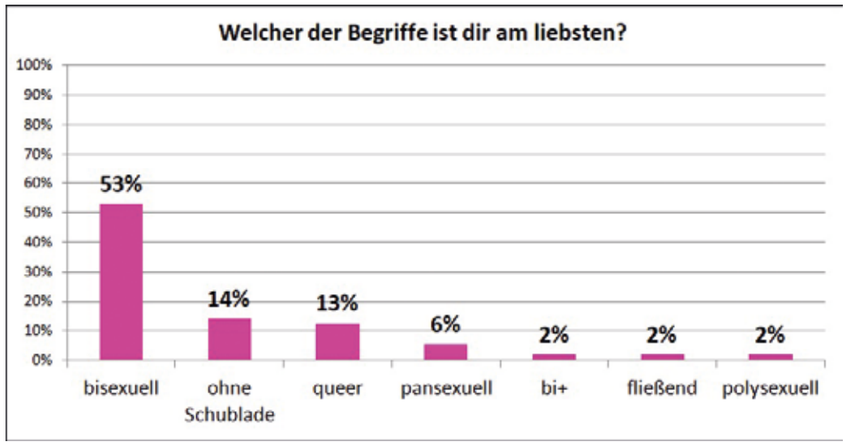
Oft wird nur von Diskriminierungserfahrungen und Problemen Bisexueller gesprochen. Das ist sicherlich wichtig, aber es ist doch mal wertvoll, auf die Lichtseite zu gucken: Ist es nicht auch total schön, bisexuell oder pansexuell zu sein? Ist es nicht auch eine Bereicherung?
Das wollte ich wissen und lud insbesondere Menschen vom Bisexuellen Netzwerk und den Bi-Stammtischen, aber auch über Facebook, Twitter und über Dritte ein, an einer Umfrage teilzunehmen. Dies ist eine erste Umfrage von weiteren zum Thema Bisexualität, nicht repräsentativ, aber ein gutes Meinungsbild, über das es sich lohnt, nachzudenken.
Es haben 200 Menschen teilgenommen, gut die Hälfte waren Frauen (54 %), 32 % Männer, ein paar andere Geschlechter (7,1 % Genderqueer[1], 4,6 % Bigender/Pangender[2]) und wenige Menschen, die trans* oder intersexuell sind.
Die meisten waren 18 bis 60 Jahre alt, in dem Bereich auch relativ gleichmäßig verteilt.

Zum Warmwerden: Welche sexuelle Identität geben sich die Teilnehmenden?



Die meisten finden „bisexuell“ passend, aber auch einige „queer“ und „pansexuell“.
Hier waren mehrere Antworten möglich.

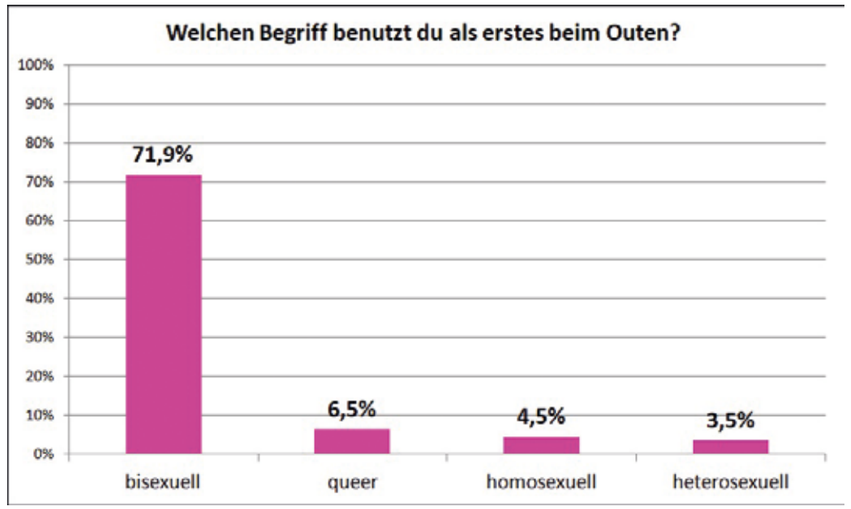
Wenn man sich für einen Begriff entscheiden muss, sieht es etwas anders aus:



1 eine Geschlechtsidentität habend, die weder rein männlich noch rein weiblich ist
2 mehrere Geschlechter als Geschlechtsidentität vereinend

Dabei spielen die Begriffe „heteroflexibel“ und „homoflexibel“, die ja schon beim Bisexuellen Regenschirm mit benannt werden, keine Rolle: jeweils 2 Nennungen.

Wenn andere nach der sexuellen Orientierung fragen, wird vielleicht als erstes ein allgemein bekannterer Begriff benutzt:

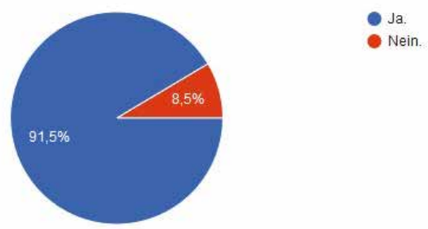


Hier ist spannend, dass manche Nicht-Monosexuelle sich als monosexuell, also heterosexuell oder homosexuell, vorstellen: 8 % immerhin.

Im Folgenden sollte die eigene sexuelle Orientierung mit drei Worten beschrieben werden (keine Definition, sondern eher Gefühle oder welche Assoziationen dazu einfallen).
Es gab ein paar wenige negative Worte:
eingeengt, unsicher, verwirrt, ängstlich, unverstanden, einsam, nervenaufreibend, belächelt, verwirrt, hin- und hergerissen, anstrengend, außenstehend, unzufrieden.
Aber die allermeisten Worte waren positiv und haben zumindest mir ein Lächeln ins Gesicht gezaubert:
herzlich, aufgewühlt, ungeklärt, gesellschaftsnonkonform, offen, aufgeschlossen, begehrt, menschlich, persönlichkeitszentriert, ohne Grenzen, fließend, unabhängig, besonders, weiter, vollständig, spannend, liebevoll, jungerhaltend, bunt, schön, frei, komplex, intensiv, mannstoll, frauenfasziniert, spaßhabend, toll, leidenschaftlich, sehnsüchtig, bereichernd, befriedigend, erotisch, lustbetont, all-inclusive, queer, ungezwungen, wunderbar, frei, kuschelweich, stolz, entspannt, ästhetisch, genial, „normal“, es prickelt, abenteuerlich, revolutionär, erfüllt, Feuer und Flamme.

Das deckt sich auch mit der Antwort auf die Frage, ob man sich mit der eigenen sexuellen Orientierung wohlfühlt:

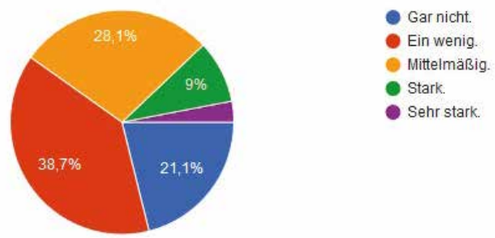
11. Fühlst du dich wohl damit, dass du bisexuell (oder anders nicht-monosexuell) bist?



Nur ein kleiner Anteil ist unzufrieden. Dabei finden 27 % sogar, dass es eine totale Bereicherung ist, und immerhin weitere 37 %, dass es eine Bereicherung ist.

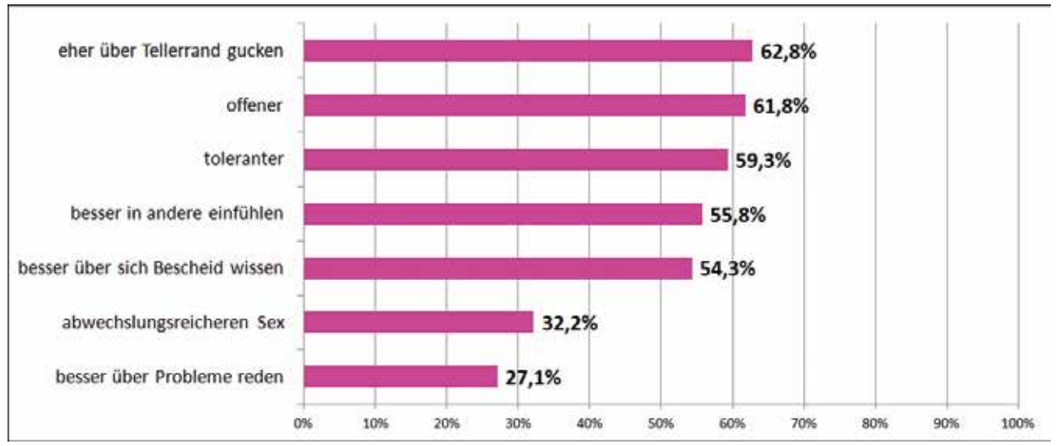
Fühlt man sich selbst diskriminiert?

13. Wie stark diskriminiert fühlst du dich aufgrund deiner sexuellen Orientierung?



Fast 60 % immerhin nur ein wenig oder gar nicht. Die Antworten sehen aber anders aus, wenn man fragt, ob Bisexuelle oder andere Nicht-Monosexuelle generell diskriminiert werden.

Welche Vorteile haben Bisexuelle?

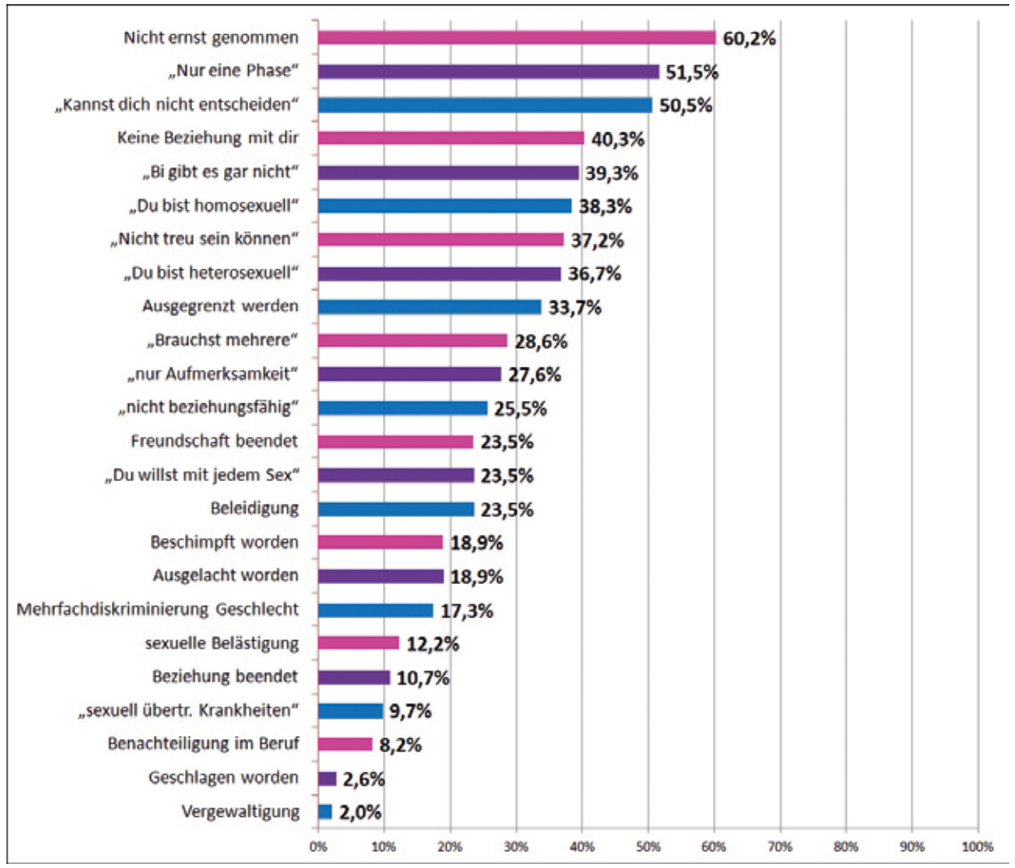


Die meisten finden, dass man eher über den Tellerrand gucken kann, offener und toleranter ist, sich besser in andere einfühlen kann und besser über sich selbst Bescheid weiß, u.a. weil die eigene sexuelle Orientierung von anderen ja andauernd hinterfragt wird und man sich so mehr Gedanken darüber macht als Hetero- oder Homosexuelle. Wird die Frage auf einen selbst bezogen, fühlen sich sogar 70,3% offener als Monosexuelle.

Bi-Boot auf der Canal Pride Amsterdam 2017

Neuer Bi+ Treff in Karlsruhe für Bisexuelle, Pansexuelle, Queere und alle anderen, die in sich das Potential sehen, sich zu mehr als einem Geschlecht hingezogen zu fühlen:
Abendtreff: jeden 1. Montag im Monat, 20 Uhr in der Oktave, Ludwig-Wilhelm-Straße 3, Karlsruhe
Kaffeetreff: jeden 3. Samstag im Monat, 15 Uhr im Cafélinchen, Akademiestraße 48, 76133 Karlsruhe
Kontakt: *info@bi-treff-ka.de*
Website: *www.bi-treff-ka.de*

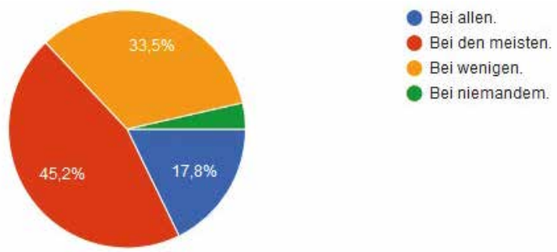
Welche Diskriminierungserfahrungen hast du gemacht?



Sehr viele wurden nicht ernst genommen (61 %) und mussten sich so einige Sprüche anhören („kannst dich nicht entscheiden“, „nur eine Phase“). Eine Beziehung mit der nicht monosexuellen Person wird abgelehnt (42 %), und Bisexualität wird geleugnet (40 %).

Schließlich wurde noch gefragt, inwieweit man geoutet ist:

17. Bist du geoutet?



Der überwiegende Teil ist bei allen oder den meisten geoutet: 63 %. Jemand fragte, was das mit Zufriedenheit zu tun hat. In anderen Studien zeigt sich, dass Geoutete häufig glücklicher sind, weil sie sich nicht mehr verstecken oder verstellen müssen.

Insgesamt finde ich, dass die Ergebnisse der Umfrage sehr positiv sind: Es gibt doch glückliche, zufriedene Bisexuelle und andere Nicht-Monosexuelle. Das ist schön. Berücksichtigen muss man aber auch, dass die Umfrage nicht repräsentativ ist. Sich heimlich auslebende Bi-Ehemänner zum Beispiel sind hier kaum erfasst (vgl. BiJou 28). Hier könnte es eine andere Zufriedenheit geben, was zu untersuchen bliebe.

Frank

Sanfte Landung im Rhöniversum

Das erste BiNe-Treffen in Oberelsbach

Von langer Hand vorbereitet und mit lässiger Perfektion organisiert war es am 31. März 2017 endlich so weit: Fast 50 Bi-Trekkies setzten zur Landung im Rhöniversum an, einer als Umweltbildungsstätte getarnten Raumbasis in der rauen Rhön, die schon wegen ihrer raumschiffartigen Architektur bestens für die Erkundung neuer Welten und völlig unbekannter Lebensformen geeignet ist.

Wie der Erstkontakt mit den indigenen Rhönlingen im verschlafen wirkenden Marktflecken Oberelsbach verlaufen würde, war völlig unklar. Die Sensoranzeigen waren widersprüchlich. Dieser entlegen wirkende Teil des Universums kann in nur wenigen Stunden von den queeren Galaxien in Köln, Berlin und Hamburg erreicht werden, scheint aber dennoch Lichtjahre vom Gender-Mainstreaming entfernt zu liegen. Wie würde man den Einbruch der bisexuellen Aliens in diese ländliche, von christlich-konservativem Denken und Handeln geprägte Idylle aufnehmen?

Entgegen allen Befürchtungen kam es jedoch zu keinerlei Begegnungen der anderen Art. Die Rhönlinge beäugten diese Mission zwar sehr aufmerksam, aber mit zurückhaltendem Wohlwollen. Der erste Eindruck von den Bi-Fremden war einigermaßen unspektakulär, andeutungsweise waren sogar Gemeinsamkeiten erkennbar: Frauen und Männer, überwiegend in gesetztem Alter, richteten sich selbstbewusst und erhobenen Hauptes im Rhöniversum ein, um sich für ein verlängertes Wochenende offen und in der ihnen eigenen bisexuellen Vielfalt zu zeigen. Die damit verbundene Haltung wirkte auf die Oberelsbacher sicherlich nicht nur vertraut, sondern auch sympathisch, denn die Bewohner der Rhön sind ebenfalls gerade, klare Menschen, die sich gerne genauso geben. Natürlich sind die meisten von ihnen ein bisschen anders als diese Bis, aber es wäre für die Rhönlinge ebenfalls völlig abwegig, ihre Lebensweise und ihre Identität nur wegen ihrer Andersartigkeit gegenüber anderen zu verbergen.

Im Laufe des Wochenendes mag es manchem braven Dorfbewohner dann aber doch etwas zu bunt gewesen sein, als die Bi-Trekkies sich selbst in einer schillernden Regenbogenparty feierten und begannen, die ihnen eigene Kultur in artspezifischen Ritualen zu zelebrieren, die in der Bi-Sprache landläufig als „Workshops“ bezeichnet werden. Statt fränkische Volkstänze aufzuführen, tanzte man und frau lieber den wildesten Maculelê und hieb dabei genussvoll mit Stöcken aufeinander ein. Andere trommelten ekstatisch beim „Sing & Drum“ und intonierten dazu klingonisch anmutende Gesänge oder huldigten Major Tom in einem völlig losgelösten und galaktisch inszenierten Jeu Dramatique, um im Anschluss nächtens und trotz wolkenverhangenem Himmel zu einer Sternenwanderung aufzubrechen. Als sich einige dann auch noch nackig machten, um sich gegenseitig beim Bodypainting lustvoll in den grellsten Farben zu verzieren, drängte sich vermutlich auch dem letzten Oberelsbacher der Eindruck auf, dass diese Wesen einer anderen Spezies angehören müssten.

Aber die Rhönianer nahmen alles, was verstörend sein mochte, mit entspannter Gelassenheit hin. Einige von ihnen haben vielleicht doch etwas genauer hingesehen und dabei beobachtet, wie befreit und glücklich diese Bi-Wesen waren, wie achtsam und einfühlsam sie miteinander umgingen und wie viel Herzlichkeit und Wärme zwischen ihnen zu spüren war. Faszinierend war sicherlich auch, dass die Fremdlinge kaum schliefen und trotzdem von Tag zu Tag jünger zu werden schienen. Dabei ruhten sie in sich selbst und waren heiter und ausgelassen. Bei manchen wirkte gar die Erscheinung verändert, sie waren wie erleuchtet, so als ob sie den Regenbogen verinnerlicht hätten, zeigten sie sich strahlend und funkelnd in all ihren Farben.

Nicht alles, was zum bisexuellen Leben dazugehören kann, wurde bei dieser ersten Mission gezeigt. Das war sicherlich auch gut so. Diskret abgeschirmt war beispielsweise die sogenannten LoBBi, die bekanntlich von einigen Exobiologen aufgrund pseudowissenschaftlicher Untersuchungen fälschlicherweise als bisexuelles Tabernakel beschrieben wurde. Welche Mysterien sich in diesen plüschig ausstaffierten und mit dunklen Tüchern verhängten Räumen ereigneten, blieb im Verborgenen und drang nicht nach außen. Und wenn doch des Nachts etwas zu hören gewesen sein sollte, das entfernt wie ein lustvolles Quieken klang, fügte es sich harmonisch in das Stundengeläut der benachbarten Rhönbasilika ein und dürfte wohl niemanden gestört haben. Auch dem Rhönling ist offenbar nichts Menschliches fremd.

Die oberste Direktive blieb an diesem Wochenende gewahrt: Die andere Kultur auf dem neuen Planeten wurde nicht gestört. Das Fremde war sichtbar, löste jedoch kein Befremden aus und wurde weder kommentiert noch bewertet. Rhönlinge und Bis begegneten einander zwar distanziert, aber respektvoll, und alle hatten so die Möglichkeit, wechselseitig bestehende Vorurteile abzubauen. Damit wurde die Basis für weitere Begegnungen geschaffen, die in ferner Zukunft zu der Erkenntnis führen mögen, dass wir doch alle vom selben Stern sind.

Mission accomplished – beam me up, Spocky!

Wolli

Bamberg, 05.06.2017

Bewährungsprobe für ein neues Orga-Team

Das erste Mal, ein BiNe-Treffen für fast 50 Frauen und Männer vorzubereiten und auszurichten, war für uns als neues Orga-Team ganz schön aufregend, und zu Beginn hatten wir durchaus Zweifel, ob wir das überhaupt schaffen würden. Aber wir hatten als regionale Bi-Gruppe[1] schon so einiges auf den Weg gebracht, und wir wussten, dass wir gut und verlässlich zusammenarbeiten können. Das gab uns die Sicherheit, die man für so ein großes Projekt braucht.

Bei der Planung des Wochenendes haben wir uns weitgehend am Ablauf der bisherigen BiNe-Treffen orientiert. Das erleichterte uns die Vorbereitung und entsprach ganz offensichtlich auch den Erwartungen der meisten Bi-Menschen, die in Oberelsbach dabei waren: Workshops, Party, LoBBi und noch einiges mehr sind feste Bestandteile eines BiNe-Treffens, die nicht fehlen sollten.

Natürlich gab es kleinere Pannen, und nicht alles lief so, wie von uns geplant. Das war beim ersten Mal nicht anders zu erwarten, uns fehlte einfach noch die Routine. Aber wir nahmen es mit Humor und Gelassenheit, denn insgesamt war es ein sehr gelungenes Treffen. Das lag sicher nicht nur an dem frühlingshaften Wetter und den sehr ansprechenden Räumlichkeiten des Rhöniversums, sondern vor allem daran, dass wir so viel wohlwollende und tatkräftige Unterstützung bekommen haben. Lieben Dank an alle, die uns durch ihre Mithilfe den Rückhalt gegeben haben, den wir brauchten, um als Orga-Team ganz entspannt ein für alle entspannendes Wochenende anzubieten.

Dieses Treffen gemeinsam zu stemmen war für uns eine starke und positive Erfahrung, die Lust auf mehr macht. Wir werden deshalb auch 2018 wieder ein Bi-Wochenende in der Rhön organisieren. Wir freuen uns schon jetzt auf alle Menschen, die vom 6. bis 9. April 2018 zu uns nach Oberelsbach[2] kommen werden.

Wolli
(für das Rhön-Orga-Team, in dem auch Esther, Inge, Herbert und Rainer mitwirken)
Bamberg, 05.06.2017

1 http://franken.bine.net/

2 Anmeldung über http://www.bine.net/content/bi-treffen

Konzeptseminar verleiht Flüüüüügel

Oder: „…um die BiNe noch mehr zum Fliegen zu bringen“

Eindrücke eines Konzeptseminar-Neulings

Keineswegs langweilig und dröge waren das Konzeptseminar und die Mitgliederversammlung von BiNe e. V. im März 2017. Allerdings war dieses Konzeptseminar wohl auch etwas Besonderes, denn es kamen 31 stimmberechtigte Mitglieder und ein weiterer Teilnehmer bei strahlendem Frühlingssonnenschein nach Höxter, in die östlichste Stadt Nordrhein-Westfalens. So viele waren noch nie bei einem solchen Seminar gewesen. Zudem ließen sich 14 Mitglieder durch Vollmachten vertreten.

Himmel in Höxter

Bei der ersten Kurzfeedback-Runde zur Klärung der Frage „warum bin ich hier?“ stellte sich erstaunlicherweise heraus, dass die große Nachfrage mitnichten allein durch das zu vereinbarende neue Anmeldeverfahren für BiNe-Treffen verursacht worden war. Die Teilnehmenden, darunter auch erst vor kurzem eingetretene Mitglieder, erklärten, sie interessierten sich für die Vereinsarbeit, andere verspürten eine Umbruchstimmung innerhalb von BiNe, wieder andere wollten sich verstärkt engagieren und mitgestalten. Natürlich waren auch „alte“ Konzeptseminar-Hasen dabei, die ihre Erfahrungen, ihre Strukturiertheit und ihr Wissen einbrachten.

Gleich zu Beginn wurde das gar nicht mehr so heiße Eisen „Anmeldeverfahren“[1] in Angriff genommen und die Mehrheit entschied sich für ein Ausprobieren des vom Orga-Team entwickelten Punktesystems. Die Fülle der anderen interessanten Themen und Fragen aufzuzählen oder gar zu erläutern ist gar nicht mein Anliegen. Hierfür möchte ich allen gern das Protokoll ans Herz legen.

1 Ausführliches zum neuen Anmeldeverfahren siehe http://www.bine.net/content/neues-anmeldeverfahren

Mich hat die konstruktive und achtsame Art begeistert, in der die vielen Themen behandelt wurden. Und die Lebendigkeit der Diskussion: Bei den Wahlen der vier Vorstandsmitglieder und des Kassenwarts im Rahmen der Mitgliederversammlung am Samstag ging es sogar hoch her, es gab einiges zu klären, die Abstimmungen wurden richtig spannend. Die Ergebnisse sind bekannt und wenn nicht – möchte ich abermals auf das ausführliche Protokoll verweisen.

Herzchen zum Stoppen übereifriger Redeflüsse (wird hochgehalten)

Ideen, Impulse, Informationen

Bereichernd fand ich die Vielfalt an Informationen und Impulsen aus allen Bereichen. Kleine Schmankerl waren darunter, zum Beispiel, dass das Durchschnitts-BiNe-Mitglied mit 42 Jahren eintritt, seit sieben Jahren zum Verein gehört und nun um die 50 ist. Große Freude löste die Meldung aus, dass es für das neue Süd-Treffen nunmehr eine Warteliste gibt. Wie ein roter Faden zog sich das beim Bi-Frauentreffen neuerdings praktizierte Prinzip der „Group of all Leaders“[2] durch die Diskussionen. Die Idee eines EuroBiCon in Deutschland fand großen Anklang; es formierte sich spontan eine zehnköpfige Gruppe für dieses langfristig anvisierte Projekt. Hilfreich fand ich auch die Tipps, beispielsweise eine sich bildende Bi-Gruppe nicht „Stammtisch“, sondern von Anfang an „Gruppe“ zu nennen, um eine spätere Beantragung von Fördermitteln zu erleichtern. Oder dass wir im Kontakt mit Politiker_innen weniger ernst genommen werden, wenn wir „nur“ Positionen formulieren, aber keine Fördermittel beantragen. Unter dem Themenbereich „Make BiNe sexy“ erläuterte ein Berliner Mitglied, das Thema Bi sei für junge Leute gar keines mehr; Interesse bestünde eher an Themen wie Gender und Queer. Junge Menschen ließen sich vielmehr für konkrete Aktionen und Projekte gewinnen, jedoch nicht für eine Vereinsmitgliedschaft. Daraufhin schlug der Vorstand vor, die thematisch eingeteilten Arbeitsgruppen auf der Website weiter in den Vordergrund zu rücken und außerdem einen Newsletter einzurichten.

2 Nach Scott Peck: Alle in der Gruppe sind Leitende und bringen sich ein.

Mitgestaltung und Engagement

Der Wille der Teilnehmenden, mitanzupacken und mitzugestalten, war bei diesem Treffen deutlich zu spüren: CSD-Teilnahme, Werbe- und Informationsmaterialien, soziale Medien, lokale Treffen, Vernetzung und politische Arbeit sind da nur einige Stichpunkte. Die Politik fragt vermehrt bei uns an, und die Türen stehen weit offen. Beim Thema „Bi-Sichtbarkeit auf Landesebene“ erzählten einige Teilnehmende mit ansteckender Begeisterung von ihren initiierten und laufenden Aktivitäten.

Entsetzt war ein Großteil der Teilnehmenden über enorm hohe Außenstände – denn um all die großartigen Projekte und Ideen voranzubringen, braucht es natürlich die nötigen Mittel. So fanden sich spontan einige Menschen, die Maria im Vorstand zuarbeiten wollen. Sie hat sich u. a. das Eintreiben der Außenstände auf die Fahne geschrieben.

Außerdem gab der Vorstand bekannt, wie er den Gestaltungswillen der Vereinsmitglieder durch seine Tätigkeit konkret unterstützen will: Neben der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit (Marie) möchte er sich unter anderem um eine neue Vereinsverwaltungssoftware (Ralf und Lisa) und – wichtig! – um den gesetzlich vorgeschriebenen Datenschutz (Lisa) kümmern.

Die gemeinsame produktive Arbeit in dem zugegebenermaßen schauderhaften Sitzungsraum[3] war sicher auch anstrengend, tagten wir doch trotz sonnigem Wetter rund um die Uhr. Doch hat sie uns als Gemeinschaft weiter zusammengeschweißt und vorangebracht. Der frische Elan, so einer der Teilnehmenden, wird uns nach dem Konzeptseminar weitertragen … oder, um es mit Lisas abschließenden Worten auszudrücken, „die BiNe noch mehr zum Fliegen bringen“.

Irene

3 der eine Notlösung war und vermutlich nicht mehr gebucht wird.

Neuer Bi-Stammtisch ab 2018 in Regensburg:
jeden 3. Mittwoch im Monat (erster Termin 17.01.2018) um 19 Uhr in den Räumen von Resi e.V.
Blaue-Lilien-Gasse 1,
93047 Regensburg
Kontakt: *esther@bine.net*
Website: *http://franken.bine.net*

Bi-Frauentreffen August 2017 in Altenbücken

Ein gelungener Neustart

Nach der Auflösung des Frauentreffen-Orga-Teams im Jahr zuvor waren wir alle gespannt, wie es mit dem Bi-Frauentreffen in diesem Sommer weitergehen würde. Geplant war, das im letzten Jahr vereinbarte System der „Group of all Leaders“ weiterzuführen. Dieses bedeutet: Es gibt kein Organisationsteam mehr, sondern alle bringen sich nach eigenem Wollen und Können ein, sind also „engagierte Teilnehmerinnen“.

So war es der Gruppe von Frauen, die sich bereits einen Tag früher im Frauenbildungs- und -ferienhaus Altenbücken (Niedersachsen) einfand, auch ein Anliegen, nicht als Orga-Team gesehen oder bezeichnet zu werden, sondern vielmehr als Vorhut, die sich erste Gedanken zum Treffen macht – und die ankommenden Frauen am Donnerstag liebevoll willkommen hieß, was sich ganz wunderbar anfühlte.

In vollständiger Runde trafen sich die Teilnehmerinnen nach dem ersten Abendessen und an jedem Morgen des Treffens, um sich einerseits darüber auszutauschen, wie es ihnen gerade ging, was für jede Einzelne und die gesamte Gruppe (23 Frauen) sehr wichtig war, und andererseits organisatorische Fragen zu klären. Spontan fanden sich Moderatorinnen, die durch die Gespräche führten. Emotionaler Austausch und Orga wurden einerseits wohlüberlegt, andererseits impulsiv, also dem authentischen Impuls der Teilnehmerinnen folgend, abgehandelt. Kleine, aber feine Details waren das spontane gemeinsame Händefassen und Atmen oder Tönen in der Gruppe, um zu Beginn zur Ruhe zu kommen. So war es nicht nötig, dass eine von uns in der allgemeinen Plauderei zur „Ruhe im Saal“ aufrief.

Getragen wurde das Treffen natürlich auch von bereits vorhandenen, bewährten Strukturen, zum Beispiel der Einteilung und Planung der vier Workshop-Blöcke, die von den Teilnehmerinnen selbst gestaltet wurden, übrigens auch von einer der drei neu hinzugekommenen Frauen. Der Verfasserin besonders gefallen hat der Workshop „Gender Dancing“, bei dem wir uns tänzerisch zunächst den extremen Stereotypen von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ näherten, um daraufhin das darin enthaltene Spektrum der unterschiedlichen Facetten zu erkunden und auszuloten.

Eines der Prinzipien der neuen Struktur lautet: „Wenn du möchtest, dass es stattfindet, organisier es – oder such dir Mitfrauen, die dir dabei helfen“ bzw. „äußere zumindest den Wunsch (an die Gruppe, das Universum oder wen auch immer), damit es womöglich geschieht“. Letzteres war wohl der Fall, als es um ein „Bad in Weiberleibern“ ging, das im Laufe des Treffens Wirklichkeit wurde (auch wenn die Verfasserin daran leider wegen übergroßer Müdigkeit nach dem spannenden Werwolf-Spiel nicht teilnehmen konnte).

Das neue System ermöglicht auch die Umsetzung plötzlicher Ideen und Impulse – und dies sogar mit größerer Leichtigkeit als wenn eine etwas allein organisieren müsste: Eine der Teilnehmerinnen hatte mehrmals den Wunsch nach einem gemeinsamen Lied, dessen Text sie jedoch nicht mehr genau kannte. Da alle bereit waren, mitzusingen bzw. zu tanzen, konnte der Text von vielen gemeinsam beigesteuert werden.

Auch der Wunsch vieler Frauen nach einer Tanzparty wurde erfüllt. An der Vorbereitung und Durchführung der Party mit dem faszinierenden Motto „Hot ladies* & gay* guys meet smart queens & drag-kings – welcome, gentle-women!!“ beteiligten sich mehrere Frauen – einige geplant, einige spontan. Das Tanzen fand dieses Mal im Raum neben dem üblichen Partyraum statt, der viel Platz und frische Luft bot, während nebenan angeregt geplaudert wurde und frau die intuitiv gezauberten Bowlen genießen konnte (die alle zusammengeschüttet eigentlich am besten geschmeckt haben).

Individuelle Interpretation des Partymottos

Fortsetzung Seite 19

BI-Quiz: Frage 55

In welcher Stadt fand 2017 der erste CSD weltweit mit einem bisexuellen Motto statt?

A – Tel Aviv
B – Brighton
C – San Francisco

BI-Quiz: Frage 56

Was sagte das bisexuelle US-Model Amber Rose?

A – Ich bin zwar bisexuell, möchte aber nicht, dass die Medien darüber berichten.
B – Ich war schon immer bisexuell, aber bezeichne mich erst seit Kurzem so.
C – Ich würde keinen bisexuellen Mann daten.

BI-Quiz: Frage 57

Welche Fahne ist dies?

A – Pansexuellen-Flagge
B – Polysexuellen-Flagge
C – Omnisexuellen-Flagge

BI-Quiz: Frage 58

Warum zeigen Kalmare bisexuelles Verhalten?

A – Weil sie in der Tiefe des Ozeans Weibchen und Männchen nicht auseinanderhalten können.
B – Weil es mehr Männchen als Weibchen gibt.
C – Weil sich Beta-Männchen als Weibchen tarnen, um an Weibchen von Alpha-Männchen heranzukommen.

BI-Quiz: Frage 59

Was tat die pansexuelle Sängerin Miley Cyrus?

A – für einen queeren Porno-Film stöhnen
B – sich als Mann verkleidet in einen Mens-Club schleichen
C – Bill-Clinton-Monica-Lewinsky-Szene nachspielen

BI-Quiz: Frage 60

Wie heißt die „Bibel“ für bisexuelle Aktivist_innen?

A – Getting bi: Voices of Bisexuals Around the World
B – Bi Notes for a bisexual revolution
C – Bi Any Other Name

BI-Quiz: Frage 61

Wo gründete sich 2017 eine bisexuelle Selbsthilfegruppe?

A – Pretoria, Südafrika
B – St. Petersburg, Russland
C – Chennai, Indien

BI-Quiz: Frage 62

Wo sprach der freie Journalist Frederik Schindler am 15.3.2017 über die Unsichtbarkeit Bisexueller?

A – im Bayrischen Landtag
B – bei der evangelischen Landeskirche
C – bei der Feier des Bunds Lesbischer und Schwuler JournalistInnen

BI-Quiz: Frage 63

Was sagte der „Landarzt“ Walter Plathe nicht?

A – Ich durfte die schöne Erfahrung machen, dass ich mehr lieben darf als andere, nämlich Frauen UND Männer.
B – Bisexualität gehört zu meinem Leben.
C – Als ich meine erste bisexuelle Rolle spielte, kam ich ins Grübeln.

BI-Quiz: Antwort 57
Lösung B

Dies ist die Polysexuellen-Flagge: Pink bedeutet die Anziehung zu weiblichen Menschen, Grün zu nicht-binären Menschen und Blau zu männlichen Menschen. Polysexuelle fühlen sich sexuell und/oder romantisch von mehreren, aber nicht unbedingt allen Geschlechtern angezogen.

BI-Quiz: Antwort 56
Lösung C

Das Model, das zugleich Rapperin und Schauspielerin ist, hat zwar angeblich nichts gegen Bi-Männer, möchte aber mit keinem zusammen sein, obwohl sie Frauen und Männer liebt. Diskriminierung aus den eigenen Reihen ...

BI-Quiz: Antwort 55
Lösung A

In Tel Aviv fand am 9.6.2017 der Pride „Let It B“ statt: Auf einem Werbeplakat sieht man, wie auf zwei sich küssenden Einhörnern eine Frau mit Bi-Fahne und ein Mann mit Regenbogen-Fahne sitzen. Berkeley bei San Francisco hat 2012 als erste Stadt weltweit den Tag der Bisexualität anerkannt.

BI-Quiz: Antwort 60
Lösung B

„Bi Notes for a Bisexual Revolution“ (2. Juli 2013) wurde von der israelischen Bi-Aktivistin Shiri Eisner geschrieben, die auch den bisexuellen Regenschirm entworfen hat. „Getting Bi“ ist eine Sammlung von Bi-Geschichten, zusammengetragen von Robyn Ochs. Genauso „Bi Any Other Name“ von Loraine Hutchins.

BI-Quiz: Antwort 59
Lösung C

Miley Cyrus tat vermutlich schon viele verrückte Dinge, u. a. den berüchtigten Oralsex von Monica Lewinsky auf der Bühne nachstellen. Zu echtem Sex kam es dort aber wirklich nicht ...

BI-Quiz: Antwort 58
Lösung A

Kalmare gehören zu den Zehnarmigen Tintenfischen. Sie paaren sich meist in großen Schwärmen. Obwohl manche Arten über Leuchtorgane verfügen, verwechseln sie manchmal das Geschlecht.

BI-Quiz: Antwort 63
Lösung C

Die anderen beiden Aussagen tätigte Walter Plathe (geboren 1950) in seinem Buch „Ich habe nichts ausgelassen“. Er war zweimal mit einer Frau verheiratet, hatte aber auch Beziehungen zu Männern.

BI-Quiz: Antwort 62
Lösung A

Schindler sprach für Bündnis 90/Die Grünen im Bayrischen Landtag. Die evangelische Landeskirche hat sich mittlerweile weit für LSBTI*-Themen, auch für Bisexualität, geöffnet. Der Bund Lesbischer und Schwuler JournalistInnen gibt den Felix-Rexhausen-Preis aus (BiJou bislang unberücksichtigt).

BI-Quiz: Antwort 61
Lösung A

Werner Pieterse gründete Anfang 2017 diese „South African BI Support Group“, die sich jeden 1. Samstag im Monat trifft.

BI-Quiz: Frage 64

Wie viele hetero- / bi- / homosexuelle US-Teenager bezeichnen sich 2012 als sehr glücklich?

A – 21 % / 5 % / 8 %
B – 38 % / 18 % / 20 %
C – 15 % / 19 % / 9 %

BI-Quiz: Frage 65

Wer ist in der US-Serie „Supernatural“ bisexuell?

A – der Teufel
B – der Tod
C – Gott

BI-Quiz: Frage 66

Wie viel Prozent der Deutschen sortieren sich selbst im bisexuellen Spektrum ein (1–5 der Kinsey-Skala, nicht absolut hetero oder homo)?

A – 2,5 %
B – 21 %
C – 39 %

BI-Quiz: Frage 67

Welcher bisexuelle US-Governor verbot die Homo-Heilung im eigenen Bundesstaat?

A – Stewart McKinney
B – Jim McGreevey
C – Kate Brown

BI-Quiz: Frage 68

Was unternahmen die Bisexuellen in Amsterdam 2017 erstmalig?

A – ein Bi-Boot fahren
B – Bi-Enten verkaufen
C – Bi-Fahrradtour veranstalten

BI-Quiz: Frage 69

Welche bisexuelle Schauspielerin spielt nicht auch eine bisexuelle Rolle?

A – Gillian Anderson in „The Fall“
B – Mary Lynn Rajskub in „24“
C – Cate Blanchett in „Carol“

BI-Quiz: Frage 70

Was tut Darryl in der US-Serie „My Crazy Ex-Girlfriend”?

A – Musicallied singend und springend sich als bi outen
B – seine Ex-Freundin mit seiner Frau im Bett erwischen
C – im besoffenen Zustand mit dem Mann seiner Chefin knutschen und beim Erklär-Versuch am nächsten Tag mit der Chefin selbst schlafen

BI-Quiz: Frage 71

In welcher deutschen Stadt wurde am Tag der Bisexualität (23.9.2017) die Bi-Fahne am Sozialministerium gehisst?

A – Berlin
B – Hamburg
C – Kiel

BI-Quiz: Frage 72

Was passiert in der Netflix-Serie Sense8?

A – Adoption eines Kindes durch bisexuelles MFF-Trio
B – pansexueller Gruppensex mit Leuten, die weit voneinander entfernt sind
C – sensitiver Kopfgeldjäger jagt alle Bisexuellen

BI-Quiz: Antwort 66
Lösung B

Im BiJou 31 gibt es einen Bericht darüber: 21 % der Deutschen sortieren sich im bisexuellen Bereich ein. Bei jungen Menschen (18–24 Jahre) sind es sogar 39 %.

BI-Quiz: Antwort 65
Lösung C

In „Supernatural“ kommen viele übersinnliche Wesen und Ungeheuer vor. Als bisexuell wird Gott vorgestellt: „Ich reiste viel. Und ich datete. Ja. Ich hatte Freundinnen und auch ein paar Freunde.“

BI-Quiz: Antwort 64
Lösung A

Bi- und pansexuelle Jugendliche sind die Gruppe, die sich am wenigsten als „sehr glücklich“ bezeichnen. Bisexuelle Teenager sind auch am wenigsten geoutet, sind aber auch am meisten von Mobbing betroffen und experimentieren deutlich mehr mit Drogen – im Vergleich zu Heterosexuellen, aber auch Homosexuellen.

BI-Quiz: Antwort 69
Lösung B

Alle drei Schauspielerinnen sind als bisexuell geoutet. Nur Mary Lynn Rajskubs Rolle Chloe O’Brien (Echtzeit-Drama „24“) scheint nicht bisexuell zu sein.

BI-Quiz: Antwort 68
Lösung A

Die Amsterdam Canal Parade ist anders als die meisten CSDs weltweit: Die Parade findet auf dem Wasser statt. 2017 nahm das erste Bi-Boot teil. Bi-Enten gibt es als Tombola-Gewinn schon seit 2016 beim CSD-Stand von „Bi & Friends HH“.

BI-Quiz: Antwort 67
Lösung C

Kate Brown (Demokratin), die sich auch schon mit Bi-Aktivistin Robyn Ochs getroffen hat, ist öffentlich als bisexuell geoutet. Und sie hat die Homo-Heilung in Oregon verboten. McKinney (Republikaner) war bi und starb 1987 an den Folgen von Aids. Der damalige Gouvernor McGreevey (Demokrat) outete sich 2004 als schwul und trat zurück.

BI-Quiz: Antwort 72
Lösung B

Die 8 „Sensates“ können einander spüren und die Fähigkeiten der anderen übernehmen, auch wenn sie auf der anderen Seite des Globus sind. Die Serie ist queer: Ein Frauenpaar besteht aus einer Cis-Frau und einer Trans*-Frau. Ein Trio besteht aus zwei schwulen Männern und einer Frau. Erfunden wurde die Serie u. a. von Trans*-Schwestern.

BI-Quiz: Antwort 71
Lösung C

Es ist Kiel. Neben dem Hissen der Fahne wurde im Rahmen des Projekts „Echte Vielfalt“ noch eine Bi-Broschüre vom Sozialministerium herausgegeben.

BI-Quiz: Antwort 70
Lösung A

„My Crazy Ex-Girlfriend“ ist eine Musical-Serie, d. h., immer wieder gibt es Lieder, zu denen manchmal auch getanzt wird.

Der Chef der Hauptrolle Rebecca heißt Darryl Whitefeather und outet sich nach seiner Scheidung als bisexuell. Im Hintergrund weht die Bi-Flagge zum Song „Gettin’ Bi“.

Überaus klug war auch die Liste von Arbeitsschritten, die eine engagierte Teilnehmerin zusammenstellte, nachdem mit Utensilien aus unterschiedlichsten Zimmern des Hauses ein Kuschelraum gestaltet worden war. Anhand dieser Liste konnten die Teilnehmerinnen am letzten Tag wieder alles an seinen richtigen Platz zurückbefördern, jede nach Lust und eigenen Kräften. So ging es ganz flott und wie von Zauberhand.

Da die Mitarbeit beim Treffen darauf beruhte, welchen Impuls, welches Bedürfnis und welche Lust eine jede gerade hatte, fühlte sich das eigene Tun stets stimmig an – und überhaupt nicht anstrengend.

Dass das System gut funktionierte, zeigte ein weiterer, äußerst wichtiger Aspekt eindrücklich: Eine der „neuen“ Frauen hatte zu Beginn gefragt, ob es ein Patinnensystem zur Betreuung Neuer gibt. Die Idee wurde von allen erörtert, schlussendlich jedoch verworfen, da die neue „Group of all Leaders“-Struktur, die morgendlichen Vollversammlungen und die unmittelbare Ansprechbarkeit aller Teilnehmerinnen auszureichen schienen. In der Abschlussrunde erklärten alle Neuen ausdrücklich, sie hätten sich sehr gut aufgenommen und eingebunden gefühlt. Und wie’s scheint, wollen sie auch alle wiederkommen!

Irene

Bildnachweis:
Grafik in freier Lizenz: http://www.freepik.com/free-icon/black-shield-with-a-cross-at-the-center_752393.htm#term=restart&page=1&position=3

Bi-Politik in Hamburg und Schleswig-Holstein

Christoph und ich haben versucht, bi-politisch ein wenig Bewegung in den Norden zu bringen. Und es ist uns gelungen, uns ganz gut zu vernetzen. Wenn wir mal wieder bei einem Empfang zum Beispiel des Hamburger Senats sind, grüßen wir doch so einige wichtige Persönlichkeiten aus dem LSBTI*-Bereich und aus der Politik. Und so haben schwule und lesbische Organisationen langsam auf dem Schirm, dass es auch Bisexuelle gibt. Und Politiker_innen erwähnen uns in Reden hin und wieder auch mal.

Was haben wir konkret gemacht?

- Vernetzung mit
  - o dem LSVD (Lesben- und Schwulenverband) Hamburg,
  - o mit Hamburgs SPD-Abgeordneter und LSBTI*-Fachsprecherin Annkathrin Kammeyer,
  - o mit der zweiten Bürgermeisterin und grünen Senatorin für Gleichstellung Katharina Fegebank,
  - o mit der Vize-Präsidentin der Bürgerschaft Christiane Schneider von der LINKEN,
  - o der Gruppe SPD queer,
- Mitmachen bei
  - o dem Arbeitskreis Vielfalt vom Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung,
  - o den Schwulen Lehrern Hamburg,
  - o dem LSBTI*-Zusammenschluss Echte Vielfalt in Schleswig-Holstein,
- Geben von Fortbildungen
  - o am Hamburger Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung zum Thema Bisexualität,
  - o an einer Hamburger Schule zum Thema LSBTI*,
  - o für das Queere Netzwerk (größtenteils für LSBTI*-Aufklärungs-Projekte wie SchLAu) zum Thema „Biphobie“,
- Teilnahme an
  - o Senatsempfängen zum Aktionsplan zur Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, zum CSD Hamburg und zum Beschluss und der Einführung der Ehe für alle,
  - o Europride-Ideenwerkstatt zur Bewerbung von Hamburg,
  - o Hamburger CSD-Mottofindungstreffen,
  - o Facebook-Vernetzung-Empfang für Hamburg Pride und Hamburger LSBTI*-Gruppen,
- Geben von Interviews für
  - o den Radio-Sender Pink Channel,
  - o den Radio-Sender NDR_info,
- Einladung einer LSBTI*-Ansprechperson der Polizei zum Stammtisch Bi & Friends HH,
- Teilnahme am Regenbogenkinderfest in Hamburg und Durchführen einer Lesung für die Kinder,

- Mithilfe und Mitfinanzierung des Flashmobs vorm Hamburger Rathaus zum internationalen Tag gegen Homo-, Trans*- und Biphobie,
- erfolgreiche Beantragung von Fördermitteln aus Schleswig-Holstein für
  - o den Druck einer Bi-Broschüre „Echte bisexuelle Vielfalt im Norden“,
  - o dem Hissen der Bi-Fahne am Sozialministerium in Kiel,
  - o zusätzlichen Postern und Postkarten zum Thema,
- Durchführen eines Community-Treffens von LSBTI*-Fachsprecherin Annkathrin Kammeyer (SPD) mit Schwerpunkt Bisexualität im Hamburger Rathaus.

Was kommt noch?

- Vernetzung mit
  - o FDP, CDU/LSU, der Grünen LAG Schwulen- und Lesbenpolitik, AG queer der LINKEN,
  - o Trans*-Organisationen,
  - o Lesbenzentrum Intervention,
  - o CSD-Verein Hamburg Pride und Unterstützung des Vorschlags, ein Flaggendorf beim nächsten CSD einzurichten,
- Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld,
- Kooperation mit den Bi-Gruppen in anderen Großstädten, um Give-Aways für Straßenfeste in größeren Mengen gemeinsam zu bestellen,
- Einbinden von Bi-Frauen in unseren bi-politischen Kreis.

Auf jeden Fall ist es schön, etwas zu erreichen. Lobby-Arbeit habe ich immer sehr negativ gesehen, aber wenn man damit die Welt positiv verändert, kann sie auch wertvoll sein.

Frank

Bi-Flaggen-Hissung am Sozialministerium in Kiel

Sich zu acht weltweit sehr nah sein

Netflix-Serie Sense8

Die Zeit rennt: Ein entschlossener Mann schreitet durch eine Kirche und zieht einen Revolver, eine junge blonde Frau lehnt sich auf ein Geländer eines Hochhausdaches und zündet einen Joint an, eine andere Frau führt genaue Tai-Chi-Bewegungen im Freien aus, ein brustfreier Tänzer im Club wird auf einmal auf etwas aufmerksam, ein Polizist fährt mit seinem Polizeiwagen in einer dunklen Gasse vor und stoppt, eine indische Frau sieht von der vollen Rolltreppe aus einen „Geist“ auf der anderen Seite, ein schwarzer Busfahrer sieht denselben Geist an der Kreuzung stehen, eine Person setzt sich eine Spritze in den Po, während ihre Freundin in der Badewanne döst, und wieder erscheint der gleiche Geist, eine Frau in weißen Gewändern, im Spiegel: Was geht hier vor sich? In der Welt von acht Menschen, die in acht wild auf der Erdkugel verteilten verschiedenen Städten auf einmal das Gleiche sehen und sich gegenseitig spüren, fühlen, bemerken, erkennen, wahrnehmen, aufnehmen und alles voneinander wissen: Eine Geburt steht an!
Dies sind die ersten schnellen Szenen der bildgewaltigen Netflix-Serie, von der es aktuell zwei Staffeln gibt.

„Look, love is not something we wind up, something we set or control. Love is just like art: a force that comes into our lives without any rules, expectations or limitations. Love, like art, must always be free.“ (in etwa: Schau, Liebe ist nicht etwas, das wir einrichten, setzen oder kontrollieren. Liebe ist wie Kunst: eine Kraft, die ohne Regeln, Erwartungen oder Einschränkungen in unser Leben kommt. Liebe und Kunst müssen immer frei sein.)

Capheus „Van Damme“ Onyango ist ein Busfahrer in Nairobi, ein einfacher, ehrenhafter Mann, der sich um andere sorgt.

Kala Dandekar ist eine studierte Frau in Mumbai, die an einen ihr fremden Mann verheiratet werden soll.
Lito Rodríguez ist ein schwuler Schauspieler in Mexiko City, der in Macho-Filmen mitspielt und Angst vor einem Coming-out hat.
Nomi Marks ist Trans*-Frau, Hackerin und LSBTI*-Aktivistin aus San Francisco.

Auf einem Pride

In Amsterdam

Riley Blue ist ein weiblicher DJ in London, stammt eigentlich aus Island und bekommt gefährliche Angebote.
Sun Bak ist die Tochter eines mächtigen Geschäftsmannes in Seoul, die gegen die Intrigen ihres Bruders ankämpfen muss – manchmal auch mit ihren Kickbox-Talenten.
Will Gorski ist ein Polizeibeamter aus Chicago, der mit seiner Vergangenheit kämpfen muss.
Und **Wolfgang Bogdanow** ist ein Berliner Panzerknacker, der zwischen verschiedenen Banden steht.

Diese acht „Sensates" sind auf einmal miteinander verbunden, helfen sich aus so einigen gefährlichen Situationen und lernen den Hintergrund ihrer besonderen Spezies kennen: Sie haben eine besondere Gabe, die andere Menschen nicht haben.
Ob man nun Science Fiction mag oder nicht: Diese Serie ist etwas Besonderes, denn sie entführt die Zuschauenden in eine gefühlvolle Welt der Liebe und des „Wir sind eine Welt, wir sind eine Menschheit."
Auch wenn man noch so sauer auf die Despoten und Tyrannen und Gräuel dieser Welt ist: Diese Serie macht einem Mut, lässt einen auch Schönes erkennen und die Liebe, die Gemeinsamkeiten entdecken. Da spielen Herkunft, Hautfarbe, Religion, Stand, Geschlecht und sexuelle Orientierung auf einmal keine Rolle mehr. Und das ist einfach schön.
Sense8 wirbt für Aktivismus: egal ob für Menschenrechte allgemein oder speziell für LSBTI*.

Immer ein Backup dabei

Probleme lösen

Toll ist natürlich auch, dass hier ein Trio aus zwei schwulen Männern und einer Frau zu sehen ist, die sich von Männer liebenden Männern angezogen fühlt (vgl. den Artikel „PoMoSexuals" in BiJou 31). Und ein Frauen-Paar aus einer Trans*-Frau (Post-OP) und einer Cis-Frau. In einer Nebenrolle gibt es noch eine pansexuelle Frau. Wir sehen auch CSDs und beschäftigen uns mit Coming-outs, Diskriminierung und Glück.
Interessant ist auch zu wissen, dass die Serie von „Babylon 5"-Macher J. Michael Straczynski und den Wachowski-Schwestern erdacht wurde und weiter betreut wird. Die Wachowski-Schwestern waren, als sie die „Matrix-Trilogie" in die Kinos brachten, noch die Wachowski-Brüder, aber haben sich mittlerweile nacheinander beide als trans* geoutet.
Neben den gefühlvollen Momenten gibt es, wie bei den Wachowski-Geschwistern nicht anders zu erwarten ist, tolle Kampfszenen und faszinierende Wechsel bei den acht sich helfenden Menschen.
Leider wird nächstes Jahr schon wieder Schluss sein mit der Serie. Zwei Staffeln und zwei Specials hat die Serie geschafft, immerhin gönnt Netflix seinen Serien einen würdigen Abgang, aber es bleibt mir dennoch unverständlich, warum eine solche Serie, die in Zeiten des Hasses Liebe sät, angeblich nicht von mehr Zuschauenden geguckt wird: egal ob bisexuell, pansexuell, trans* oder einfach nur hetero- oder homosexuell.

Frank
Foto-Credit: Netflix_Sense8

Die neun bunten Königinnenreiche

Queere Märchen nicht nur für Kinder

Hier ein Auszug aus meinem Märchenbuch, aus dem ich schon öfter vorgelesen habe, das nun aber fantastische Zeichnung von Martin enthält, in der ersten Auflage erschienen und bei mir für 5 Euro plus 1 Euro Versand zu bestellen ist – per Mail an mich (siehe letzte Seite) oder über https://www.facebook.com/queerqueendoms

Hier ein Auszug:

Es waren einmal neun bunte Königreiche, in denen herrschten neun großartige kräftige Könige über das weite, weite Land … Nein! Es regierten neun unterschiedliche Königinnen über unglaublich große Riesen, kleine Zwerge, dicke Moppels, dünne Strolchis, wunderbare Feen und Feenriche, viele rätselhafte Gestalten, strohgelbe Flüsse, rot-lila Wälder, blaue Wiesen zwischen grünem Sonnenlicht und orangem Mondschein – alles irgendwie anders, als man es sonst gewohnt ist!
Und eigentlich könnte man auch von Königinnenreichen oder Queendoms reden, aber dazu später mehr!

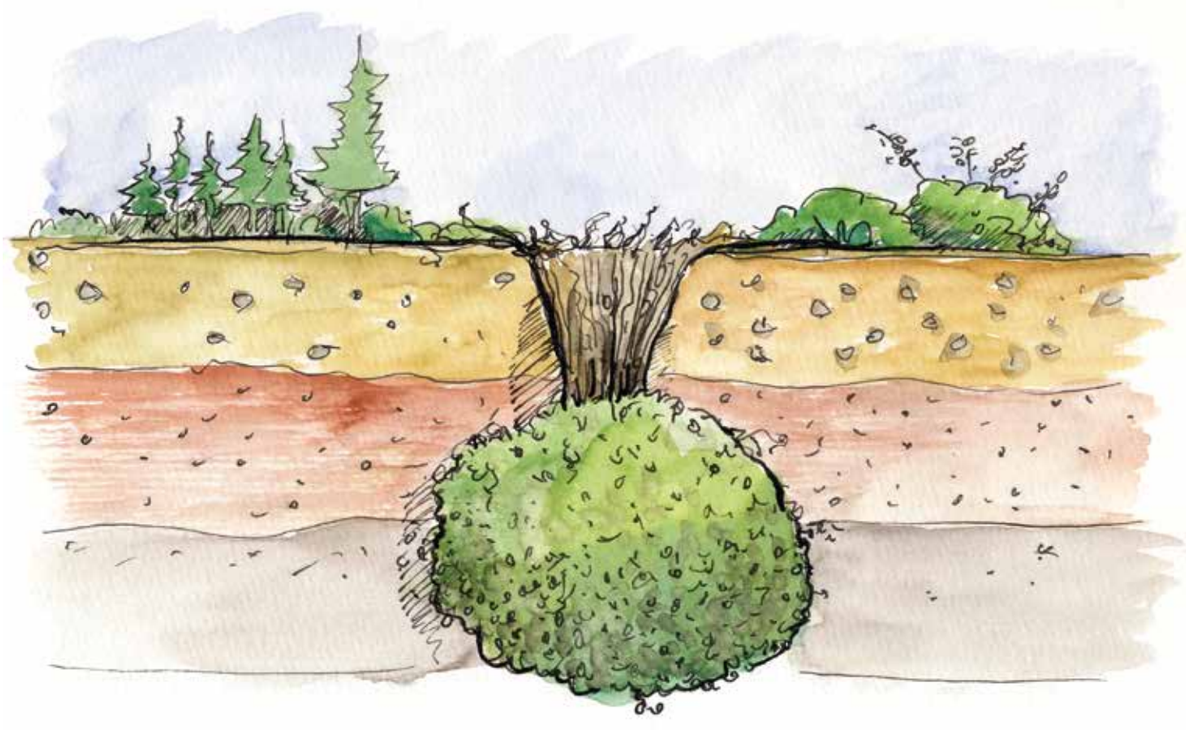
Kapitel 2 - Das Rollstuhl-Mädchen und die acht Beine

Quietsch-quietsch-quietsch! Wie Violetta Vita es hasste, wenn die Rollen ihres Rollstuhls dieses Geräusch machten. Quietsch-quietsch-quietsch! Das neunjährige Mädchen mit rotem langen Haar war begeisterte Glitsch-Schuhläuferin und liebte das Glitschen auf den Schwammfeldern des Nachbarlandes. Auch liebte sie es, anderen kleinen Kindern zu helfen, sie durch die Gegend zu tragen und ihnen das Glitschen beizubringen. Sie war schon eine kleine Lehrerin.

Doch nun war sie selbst auf Hilfe angewiesen und wollte diese nicht annehmen. Sie bewegte ihre Beine nicht mehr, aber nicht, weil sie zu faul war oder keine Lust hatte. Nein, sie konnte nicht mehr laufen, springen, hüpfen, tanzen, erst recht nicht glitschen, sie konnte ihre Beine nicht mehr bewegen, seitdem die farblose Kutsche über ihre Beine gefahren war. Violetta war voller Trauer und unglaublich wütend, wütend, wütend. Deswegen saß sie auch jeden Abend in ihrem Schaukelstuhl auf dem Balkon und weinte eine ganze Stunde lang.
Das wiederum machte ihren Vater Viktor Vita traurig und brach ihm jeden Abend das Herz. Was würde er alles tun, damit es seiner Tochter Violetta besser ginge? Er würde Schmetterlinge mit der Zunge fangen, neun Elefanten auf seinem Rücken tragen, Hunden das Fliegen beibringen, wenn es nur helfen würde, damit Violetta endlich wieder glücklich wäre: „Ich möchte, dass du wieder lachst!“ sagte Papa Viktor im Lande Arbos zu seiner Tochter. Da brach Violetta ihr Schweigen: „Mach mich gesund! Ich will wieder laufen können.“

Und so zog Viktor aus, um einen Arzt, einen Heiler zu finden, der seiner Tochter helfen würde, während Violettas zweiter Papa Vincent auf sie aufpasste, ihr Lieder vorsang, Geschichten erzählte und Würfelspiele erfand, doch Violetta blieb unglaublich wütend, wütend, wütend.

Papa Viktor zog durch die roten Wälder, die lila Wälder und die rot-lila Wälder von Arbos, sammelte Blätter, befragte weise Reisende, übersah ein Eichhörnchen, las Bücher, besuchte Heiler-Orte und forschte und forschte.
Schließlich fand er im dichten Wald eine sprechende Eule: „Du suchst Hilfe und Rat, Glück deiner Tochter die beste Saat! Geh zum Baum, der verkehrtherum wächst, dann Tochterherz glücklich wird zuletzt!“
Papa Viktor wunderte sich über die rätselhaften Worte der Eule: Was ist denn ein Baum, der verkehrtherum wächst?
Der Mann suchte zwischen Büschen und Sträuchern, hob mit aller Kraft gefallene Baumstämme samt rötlicher Moosschicht hoch, aber nirgendwo fand er etwas. Doch auf einmal erblickten seine Augen etwas Schimmerndes



zwischen einigen Blättern auf dem Boden: ein magisches Loch in die Tiefe wurde von ihnen versteckt. Kurzes Zögern, und Papa Viktor sprang etwas ängstlich, aber doch bereitwillig in den Erdboden: Beim Fallen sah Viktor nichts, aber nahm die verschiedensten Düfte wahr: Erst roch es nach Pilzen, dann nach Orangen, wenig später nach Lebkuchen, schließlich nach Rosen. Plumps – fiel er auf den Boden und sah im Kerzenmeer eine wunderschöne glitzernde Spinne: „Einer der Papas des Rollstuhl-Mädchens ist hierhergekommen in den Luft-Baum unter der Erde – bei den Wurzeln hineingefallen, durch den Stamm und jetzt unten in der Luft-Baum-Krone. Die Welt steht auf dem Kopf!

Ich werde deiner Tochter helfen: Doch es gibt zwei Bedingungen: Erst musst du drei Rätsel lösen!“
Der entschlossene Papa Viktor nickte dem großen achtbeinigen Wesen zu: „Das mache ich gerne, Frau Spinne!“
Die Spinne schüttelte sich: „Brrrrrrrrr! Rede mich mit Herr Spinne an!“
„Nun gut, Herr Spinne! Wie lautet das erste Rätsel?“
„Das erste Rätsel lautet: Nenne mir den Baum, der nur einen Ton blasen kann!“

Papa Viktor kratzte sich das Haar: „Nur einen Ton? Das verstehe ich nicht! Luftbaum?“ Gut gedacht, doch das war nicht die Lösung.
„Welche Töne kennt unsere Tonleiter denn? c, d, e, f, g, a, h ... nur einen Ton? Natürlich: A-Horn, das Blasinstrument Horn, das nur ein a bläst, oder der Baum ‚Ahorn‘! Ich hab’s erraten, Herr Spinne!“

„Brrrrrrrrr! Nun bin ich Frau Spinne für dich!“
„Gut, Frau Spinne – das zweite Rätsel!“
„Nenne mir den Baum, auf dem Kühe stehen!“
„Auf einem Baum stehen doch keine Kühe!“ staunte Viktor Vita.
„Lass mal durchgehen: Ahorn, Birke, Buche, Esche, Kastanie, Tanne, Fichte, Pappel, Weide ... ja, genau: Die Weide ist ein Baum. Aber die Weide ist auch eine Wiese, auf der Kühe stehen. Das war einfach, Frau Spinne!“

„Sehr gut, aber brrrrrrrrr! Es heißt jetzt: Herr Spinne!“
„Nun gut, jetzt wieder Herr Spinne!“
„Rätsel drei lautet: Nenne mir den Baum, aus dem Zähne wachsen!“
Papa Viktor biss sich auf den Finger, und dann hatte er es: „Die Lösung lautet natürlich: Kiefer, Herr Spinne!“

„Brrrrrrrrr! Wie die Baumnamen ist mein Geschlecht auch nicht immer eindeutig: Frau Spinne bitte!“
Papa Viktor freute sich: „Wie Ihr wünscht, Frau Spinne und Herr Spinne!“
Die Spinne hatte aber noch eine zweite Bedingung, bevor sie dem Mädchen Violetta helfen würde: Ihre Papas müssten mit Violetta zusammen zu Maulwürfin Möxel reisen und eine Schriftrolle für die Spinne herbringen.
Nun sponn die Spinne eine Leiter aus dem Luftbaum nach oben zur Erdoberfläche. Papa Viktor kletterte nach oben und berichtete seiner Familie. Ob sie diese lange Reise mit dem Rollstuhl schaffen? Quietsch-quietsch-quietsch.

Papa Viktor, Papa Vincent und Tochter Violetta Vita begaben sich auf die lange Reise zu Maulwürfin Möxel: Das Schwimmen auf Flößen durch strohgelbe Flüsse, Klettern an steilen purpurnen Felswänden und Durchkämpfen durch strahlend weiße Dschungel brachten die Familie an ihre Grenzen. Doch endlich erreichten sie Maulwürfin Möxel.
Bevor sie die Schriftrolle erhielten, zeigte die blinde Möxel Violetta, wie sie wohnte und dass sie am liebsten Vogelschach spielte und feurig-leckeres

Gemüseeis backte. Violetta war begeistert, wie gut die Maulwürfin alleine zurechtkam. Sie spürte nach langer Zeit wieder Lust auf Leben.
Nach einer großen Mahlzeit, einem schönen Schlaf ging es schon wieder auf den Rückweg.

Zurück beim Magieloch dauerte die Heil-Therapie nur drei Tage. Dann erwarteten die Papas Violetta erwartungsvoll am Rande des Luftbaums im rot-lila Wald. Die hübsche Spinne kletterte herauf und hatte im Gepäck ... quietsch-quietsch-quietsch ... Violetta im Rollstuhl.

„Aber, aber du hattest versprochen, dass du sie heilst! Sie ist ja immer noch auf den Rollstuhl angewiesen, Frau Spinne!“ Papa Viktor war entsetzt und guckte die Spinne böse an.
„Brrrrrrrrr! Nicht nur in eine Richtung gucken! Ich versprach dir, sie zu heilen, das andere versprach ich dir nicht. Schau hin!“
Violetta umarmte gerade Papa Vincent Vita, und sie strahlte: Sie hatte ihre Lebenslust wieder entdeckt, bereit Hilfe anzunehmen, aber auch bereit, die Herausforderungen selbst in Angriff zu nehmen. Die Schriftrolle war leer, der Besuch bei Möxel aber wertvoll.
Violetta konnte immer noch nicht laufen, aber sie konnte lachen, und Familie Vita war damit zufrieden: Alle umarmten sich.
„Du bist die Beste, Frau und Herr Spinne! Und Papa und Papi: Jetzt reparieren wir erst einmal zusammen die quietschenden Rollen meines zukünftigen Glitschstuhls!“

Frank Thies (Text) und Martin Breuer (Bilder)

B punkt

ein Gedicht über Bi-Feindlichkeit und Bi-Erasure[1]

ich bin die linie zwischen zwei spalten
selten eine eigene
bin so hip und modern
seit jahrhunderten
ich komm in charts-hits vor
und bleibe doch ungehört
ich bin pubertär sagen sie
vielleicht kennen wir uns
vom flaschendrehen
für die meisten
werde ich nicht alt
bin der notfallplan
im alter
als lügnerin verschrien
die bloß mittanzen will
skandalgeile rampensau
wissenschaftlich umstritten
vielleicht sogar ein mythos
gleichzeitig
die eigentlich einzig wahre
wirklich normale
wie wasser
nehm ich bequem
den weg des kleinsten widerstands
bleib unsichtbar sowieso
ein feigling
und dann wieder
bemitleiden sie mich
ich bin ein symptom
zerrissen
ausgeufert
und promisk
warum ich mich beschwere
ich werde doch mit stolz getragen
als perle einer kette
die oft nur aus G besteht
und ein bisschen L
von allen seiten
zerren sie an mir
zwängen mich in spalten
blasen mich auf über zehn seiten
damit david bowie zu „uns“ gehört
radieren mich aus
wenn grad kein rockstar singt

Paula Balov

1 Bi-Erasure bezeichnet einen Aspekt der Bi-Feindlichkeit, bei der Bisexualität als Identität sowohl von der Mehrheitsgesellschaft als auch in LGBT-Communitys ignoriert, delegitimiert oder unsichtbar gemacht wird. Ein Beispiel sind Personen des öffentlichen Lebens, die sich als bisexuell bezeichnen, aber dennoch in den Medien als Homo- oder Heterosexuelle präsentiert werden.

Vorstellung des neuen BiNe-Vorstands

Lisa
Ich bin 51, Berufsoptimistin und von Herzen Wahlkölnerin. Neben Job und BiNe-Arbeit reise ich sehr gerne, um Menschen, Länder und Kulturen kennenzulernen. 2007 bin ich bei BiNe eingetreten und nun seit 2015 im Vorstand.
Für mich bedeutet BiNe viele engagierte Menschen, die unsere Themen in die Welt tragen. Meine Rolle ist, nach besten Kräften dafür zu sorgen, dass für diese Menschen die dafür benötigten Ressourcen (technisch, finanziell und organisatorisch) zur Verfügung stehen.
„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Gesicht der Welt verändern." Afrikanisches Sprichwort

Marie
Ich bin eine selbstbewusste, starke und humorvolle FRAU, die Genuss liebt.
Ich trinke gerne Kaffee, denke kreuz und quer, bin manchmal anschmiegsam, aber auch sehr selbstständig.
Ich koche gerne und sehr gut, lese viel und ausgiebig und trinke gerne einen gut gekühlten Wein dabei.
2017 bin ich in den BiNe-Vorstand gewählt worden – und damit die verantwortliche Person für die Mitgliederverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit.
Ich nehme viel vom Leben, gebe aber auch mit Freude.
Ich bereue nichts in meinem Leben.
Hat mich doch alles zu dem gemacht, was ich heute bin.

Ralf
Als gebürtiger Nürnberger (Jahrgang 1968) und langjähriger Wahlmünchner lebe und arbeite ich inzwischen in Köln.
BiNe begleitet mich seit 2001 und bedeutet persönliche Entwicklung, immer wieder Neues kennenzulernen und erleben zu dürfen – und vor allem: liebe Menschen, die mein Leben bereichern.
Im Vorstand kümmere ich mich seit 2017 als Kassenwart um Finanzen, Buchhaltung, Notar- und Steuerangelegenheiten, damit die formalen „Randbedingungen" des Vereins stimmen.

Männertreffen 2017 in Göttingen

Impressum

Redaktion	Christoph, Frank, Jessica (bijou@bine.net)
Layout	Martin (info@martin-breuer.de)
Lektorat	Inga (dasgepflegtewort.de)
Übersetzung für die englische Fassung	noch unklar
Mitarbeit	Alkje, Anne, Irene, Lisa, Maria, Marie, Paula, Ralf, Wolli
Auflage	1000 Stück + Online-Fassung (www.bine.net/bijou)
ISSN	BiJou (Frankfurt. Internet) ISSN 2196-3150 BiJou (Frankfurt. Deutsche Ausg. Print) ISSN 2196-3169 BiJou (Frankfurt. English. ed. Print) ISSN 2196-3177
Herausgeber	BiNe – Bisexuelles Netzwerk e. V. c/o Ralf Eckstein Ignystraße 14 D–50858 Köln
Verantwortlich im Sinne des Presserechts	Hartmut Friedrichs Eschweger Straße 16 D–60389 Frankfurt am Main
BiJou-Beauftragte für den Vorstand	Marie
Druck	www.printerwahnsinn.com
Bildrechte	Die Bildrechte verbleiben bei den Rechteinhaber_innen. Sollten dennoch in einem Artikel Rechte verletzt worden sein, war dies nicht beabsichtigt. Rechteinhaber_innen werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.
Spezielle Bildrechte	Sense8: Foto Credit: Netflix_Sense8 – Vielen Dank!
Hinweis	Es wird keine Haftung für die Inhalte sämtlicher angegebenen Links übernommen. Für den Inhalt der Seiten sind ausschließlich deren Betreiber_innen verantwortlich, zumal sich die Websites zwischenzeitlich ändern können, das BiJou nach dem Druck jedoch nicht mehr. Das Erwähnen einer Person (auch als Autor_in) sagt nichts über deren sexuelle Identität, Orientierung oder Verhalten aus.

Letzte Seite

Das Logo von BiNe e.V.

Das **Bisexuelle Netzwerk** (BiNe e. V.) existiert seit 1992 und vernetzt, wie der Name schon sagt, Bisexuelle miteinander, zum Beispiel über Gruppenlisten, die Internetseite www.bine.net oder auch durch die deutschlandweiten Bi-Treffen. BiNe setzt sich für Aufklärung und Toleranz ein, betreibt Beratung, unterstützt Bi-Aktivitäten (z. B. auf CSDs) und ermöglicht dieses Magazin.

Also werde Mitglied und unterstütze BiNe e. V.
http://www.bine.net/content/mitgliedschaft

http://www.bine.net

Termine 2018:

4.2. 2018	Bi-Männertreffen	Waldschlösschen Göttingen
2.-4.3. 2018	BiNe-Konzeptseminar	Kirchen (Sieg)
6.-9.4. 2018	Offenes Bi-Treffen	Oberelsbach (Rhön)
10.-13.5. 2018	Offenes Bi-Treffen	Meschede
17.5. 2018	Tag gegen Homo-, Trans und Biphobie (Idahobit)	
24.5. 2018	Pan Visibility Day	weltweit
9.-12.8. 2018	Bi-Frauentreffen	Altenbücken
2.-5.9. 2018	BiCon	Salford, England
23.9. 2018	Tag der Bisexualität	weltweit
11.10. 2018	Coming-Out-Day	weltweit
1.–4.11. 2018	Offenes Bi-Treffen	Meschede
8.12. 2018	Pansexual Pride Day	weltweit

Internationale Bi-Flagge

Weitere empfehlenswerte Veranstaltungen:
Jeux-Bi-Treffen / Bi-Berlin-Camp / Low-Budget-Treffen / EuroBiCon

Weitere Informationen auf *www.bine.net/content/bi-treffen*.

Flagge der Pansexuellen

Regionale Gruppen findest du auf *www.bine.net/content/lokale-gruppen* oder auf *https://bisexuell.org*.

Eine **Bücherliste** und eine **Filmliste** findest du auf *www.bine.net/content/bücher-filme*.

There is an English version of the Bisexual Journal on the web: *www.bine.net/bijou*.

Wenn du Hilfe oder einfach jemanden zum Reden brauchst, kannst du beim Beratungstelefon anrufen: *www.bine.net/content/beratung*.